

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Am See Senftenberg in Senftenberg

Visitationstermin	07.11. - 09.11.2018
Schulträger	Stadt Senftenberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://gs-am-see.senftenberg.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104206>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Besondere Stärken der Schule liegen in den Merkmalen Schulmanagement und Förderung sowie in der Teamarbeit innerhalb des Lehrkräftekollegiums. Der Schulleiterin gelang es, nach der letzten Visitation im Jahr 2012 Entwicklungsimpulse zu setzen. In Kenntnis der besonderen Bedürfnisse eines Großteils der Schülerinnen und Schüler beschlossen die schulischen Gremien, insbesondere die Bereiche Leseförderung, Hausaufgabenunterstützung und das soziale Lernen in den Mittelpunkt der Schulentwicklung zu stellen. Für die FLEX-Klassen, die Umsetzung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf und die Integration der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sind umfangreiche Planungen erstellt worden. Insbesondere die Leseförderung ist mit zahlreichen Maßnahmen im Unterricht und außerhalb des Unterrichts ein fester Bestandteil der Schulkultur, bspw. während der Lesewoche.

Zur Bearbeitung von inner- und außerschulischen Konflikten der Schülerinnen und Schüler hat sich die Schule mit der Vermittlung sozialer Kompetenzen besonderen Herausforderungen gestellt. Über das Projekt „Contigo - Schule ohne Mobbing“ werden alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zur Prävention und zu einem konstruktiven Umgang mit Konflikten in die Verantwortung genommen, um an einem positiven Lern- und Sozialklima mitzuwirken.

Neben diesen Maßnahmen verliert die Schule auch die Leistungsstarken und -willigen nicht aus dem Blick. Die Angebote umfassen bspw. Wettbewerbe und Bereiche, in denen besondere Stärken und Neigungen der Schülerinnen und Schüler zur Geltung kommen. Besondere Würdigungen erfahren die Schülerinnen und Schüler etwa bei der Auszeichnung innerhalb der „Galerie junger Künstler“, bei Sportwettkämpfen und der regelmäßigen Auslobung des „kameradschaftlichen Schülers“.

Die Bildung von Teams zu besonderen Arbeitsschwerpunkten sowie die Verteilung von Einzelverantwortungen erfordert das Engagement der Lehrkräfte. Die Schulleiterin würdigt dieses angemessen und befördert eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft.

Die Organisation des Schulalltags, insbesondere der FLEX-Klassen und der Kleingruppenförderung sowie die Umsetzung des Vertretungskonzeptes gelingen der Schulleitung erfolgreich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Evaluationen schulspezifischer Maßnahmen, wie etwa des Hausaufgabenkonzeptes, zeigen, dass das kritische Hinterfragen der schulischen Arbeit an der Schule stattfindet. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand jedoch bisher nicht statt. Auch gezielte kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance für Lehrkräfte, voneinander zu lernen, sind nicht etabliert.

Die Protokolle der Fachkonferenzarbeit spiegeln nur Teile der tatsächlichen Qualität wider. Die Auseinandersetzung mit didaktisch-methodischen Aspekten und pädagogischen Strategien sind in ihnen nur ansatzweise nachvollziehbar.

In der Unterrichtsqualität zeigen sich Schwächen insbesondere bei der Bereitstellung individueller Lernangebote und bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen. Ein Teil der Lehrkräfte verfügt in diesen Bereichen durchaus über Kompetenzen und Strategien, weshalb ein verstärkter Austausch durch Beobachtung eine wichtige Ressource darstellt.

Der Einsatz der vorhandenen medialen Ausstattung der Schule erfolgt stark lehrkräfteabhängig. Das schulinterne Basiscurriculum Medienbildung legt den Einsatz in allen Fächern und Jahrgangsstufen fest. Schülerinnen und Schüler erleben die Umsetzung und Förderung ihrer Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien als zu punktuell.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

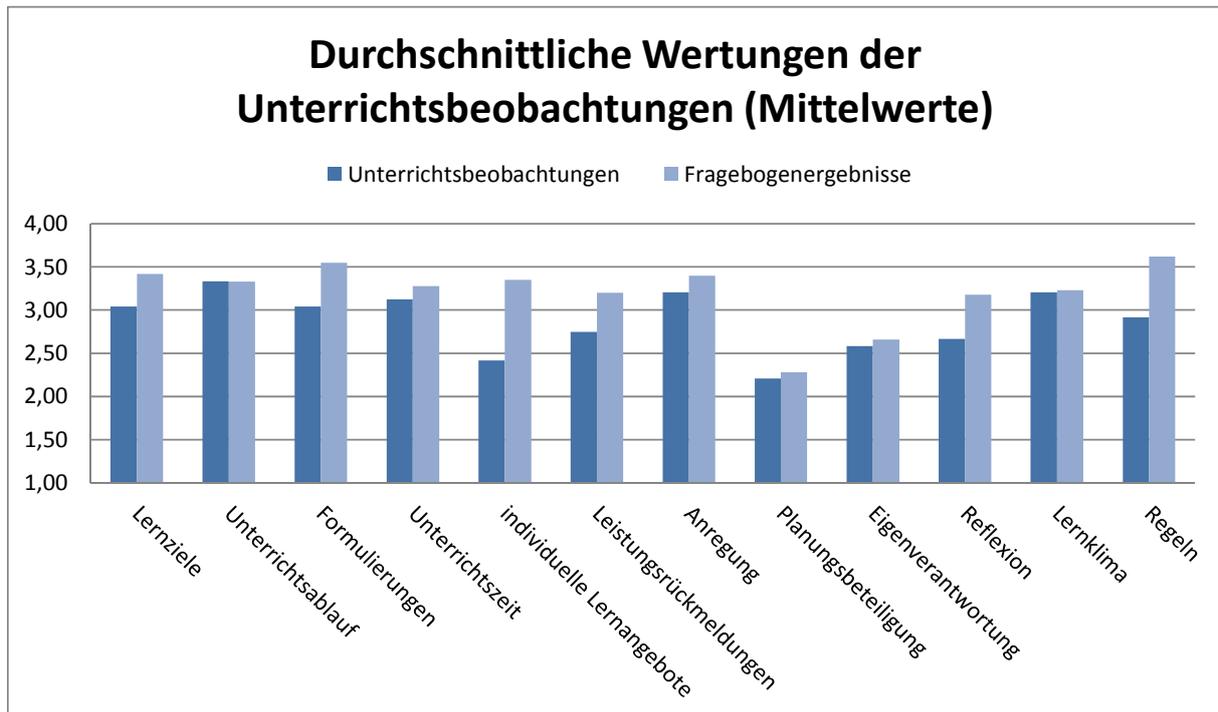
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Fast durchgängig teilten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Lernziele der Unterrichtsstunde mit. Noch häufiger erfolgte eine Visualisierung der geplanten Schritte der jeweiligen Stunde an der Tafel, wodurch eine umfängliche Orientierung für die Lernenden gegeben war. Bei Arbeitsanweisungen und im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern verwendeten die Lehrkräfte einen der Lerngruppe und dem Unterrichtsgegenstand angepassten Sprachstil. Die zur Verfügung stehende Lernzeit wurde in der Regel effektiv genutzt. Die Unterrichtsräume waren vorbereitet, Materialien wurden zügig ausgeteilt bzw. lagen schon zu Beginn zur Nutzung bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Nur in der Hälfte der Beobachtungen berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Dies geschah bspw. durch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der gestellten Aufgaben, zugewiesene Lernpartner oder besondere Materialien als Hilfestellung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Insgesamt erfolgten geplante Formen der Binnendifferenzierung zu selten oder beschränkten sich auf individuelle Hilfen der Lernenden am Schülerarbeitsplatz durch die jeweilige Lehrkraft. In noch

ausreichendem Maß erteilten die Lehrkräfte individuelle Leistungsrückmeldungen. Lob und Kritik äußerten sie dabei in konstruktiver Weise, um die Lernenden zu motivieren.

Aktiver Lernprozess

Umfänglich regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv in den Unterricht einzubringen. Dies gelang mit teilweise sehr kreativen Methoden und Zugängen zum jeweiligen Thema der Stunde, durch Bewegungselemente, Anknüpfung an das jeweilige Vorwissen und andere Formen altersgerechter Stimulierung. Seltener hingegen waren die Schülerinnen und Schüler an der Planung der Lerninhalte und -prozesse beteiligt. Nur in etwa einem Fünftel der Beobachtungen konnten sie bspw. durch ergebnisoffene Lernaufgaben oder das Auswählen von Inhalten den Lernprozess mitgestalten. Auch in die Umsetzung des Lernprozesses waren sie wenig mit einbezogen. In etwa zwei Drittel der Beobachtungen kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, indem die Schülerinnen und Schüler bspw. anhand von Lösungsblättern selbstständig eine Fehleranalyse durchführen konnten. Noch zu häufig jedoch blieb es bei einem bloßen Vergleichen von Ergebnissen bzw. berichtigte die Lehrkraft auftretende Fehler selbst.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Insgesamt herrschte fast durchgängig ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern wertschätzend und zugewandt gegenüber, lobten sie für ihr Engagement und ihren Lerneifer und äußerten Kritik umsichtig und förderlich. Äußerungen von Ungeduld und Gereiztheit waren Ausnahmen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander überwiegend kooperativ und freundlich. Auch halfen sie einander unaufgefordert, wenn dies erforderlich war. Regeln waren erkennbar vereinbart, zudem häufig im Unterrichtsraum visualisiert und bei der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler verinnerlicht. Den wenigen Störungen begegneten die Lehrkräfte in der Regel mit Geduld, Umsicht und Professionalität, sodass solche zumeist schnell beendet werden konnten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin sorgt für eine positive Kommunikation, bspw. durch Elternbriefe, Veröffentlichungen auf der Homepage und Präsenz im Schulalltag. - Schuljahresarbeits- und Monatspläne enthalten Termine, Aufgaben und Verantwortlichkeiten. - Aufgaben für Teams und Einzelverantwortungen sind ausgewogen im Kollegium verteilt. - Die Schulleiterin äußert umfänglich Dank und Wertschätzung gegenüber den Lehrkräften. - Die Schulleiterin führt mindestens alle zwei Jahre Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch. - Durch die Bildung einer Steuer- und mehrerer Arbeitsgruppen befördert die Schulleiterin die weitere Schulentwicklung. - Eine regelmäßige Berichterstattung zu Schulentwicklungsvorhaben erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz und der Schulkonferenz. 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern, Schülerinnen und Schüler sind hinreichend über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Es liegen Beschlussübersichten und Protokolle der schulischen Gremien vor. - Die Schulleiterin tagt mehrmals pro Jahr mit den Fachkonferenzvorsitzenden. - Die Konferenz der Lehrkräfte tagt in der gesetzlich vorgeschriebenen Häufigkeit. - Die Schulleiterin trifft regelmäßig die Schülervertreter, um sie an Schulentwicklungsvorhaben zu beteiligen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm spiegeln sich Ansprüche an guten Unterricht. - Kriterien für guten Unterricht sind an der Schule vereinbart und regelmäßig Thema in Fachkonferenzen und Teams, insbesondere in den Flex-Klassen. - Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtshospitationen mit anschließenden Auswertungsgesprächen durch. - Die Beobachtungsschwerpunkte sind den Lehrkräften bekannt. - Die Schulleitung ermöglicht auf Wunsch kollegiale Unterrichtsbesuche. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Hospitationskonzeptes - verbindliche Festlegung kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vertretungskonzept ist beschlossen und wird umgesetzt. - Teil des Konzeptes ist die Festlegung fachgerechter Vertretungen, insbesondere in den Flex-Klassen. - Die Verwendung der Vertretungsreserve ist festgelegt. - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden durch Aushänge, auf der Homepage sowie durch Briefe über Vertretungen informiert. - Schulfahrten, Ausflüge und Exkursionen werden zur Verminderung von Unterrichtsausfall zentral geplant. - Besondere Projekte, wie Wettbewerbe, Arbeitsgemeinschaften und Contigo-Aktivitäten, werden schulintern abgestimmt, um Unterrichtsausfall zu vermeiden. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm sind mit der individuellen Förderung, der Überprüfung der Hausaufgabenregelungen und der Weiterentwicklung des sozialen Lernens mehrere Entwicklungsschwerpunkte benannt. - Die Schulkonferenz hat einen Beschluss gefasst, „Contigo-Schule ohne Mobbing“ zu werden. - In das Projekt sind Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte eingebunden. - Zielstellungen zur Weiterentwicklung der Förderung in den Flex-Klassen sowie Maßnahmen zur Umsetzung sind intensiv beraten. - Verantwortliche zur Gestaltung der Entwicklungsmaßnahmen sind festgelegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung regelmäßiger Stärken-Schwächen-Analysen - Festlegung sowohl mittel- als auch langfristiger Zielstellungen - Benennung von Indikatoren zur Überprüfung des jeweiligen Entwicklungsstandes 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat die Evaluation des schulinternen Hausaufgabenkonzeptes verbindlich festgelegt. - Seit dem Jahr 2015 führt die Schule jährlich eine Evaluation des Hausaufgabenkonzeptes und der dazu gehörenden Maßnahmen durch. - Fragebögen für Schülerinnen, Schüler und Eltern wurden selbst entwickelt. - Die Ergebnisse sind dokumentiert und wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. - Aus den Ergebnissen hat die Schule Maßnahmen abgeleitet, bspw. die Einrichtung und Betreuung eines „Hausaufgabenzimmers“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation weiterer Entwicklungsvorhaben - Anpassung schulischer Konzeptionen als Ergebnis von durchgeführten Evaluationen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwäche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand nicht statt. <p>Entwicklungsansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte holen gelegentlich Feedbacks zu ihrem Unterricht bei den Schülerinnen und Schüler ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den schulischen Gremien ausgewertet. - Die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte haben Maßnahmen aus den Ergebnissen abgeleitet, bspw. die vertiefte Übung spezieller Aufgabentypen im Fachunterricht. - In der Schulkonferenz werden die schulischen Ergebnisse den Landeswerten gegenüber gestellt. - Die Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten von den Lehrkräften Rückmeldungen zu den individuellen Ergebnissen. - Die Schulleitung berät jährlich die Entwicklung von Wiederholungen einer Jahrgangsstufe sowie die Ergebnisse der Flex-Klassen im Vergleich zu den Regelklassen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm und im schuleigenen Förderkonzept sind Grundsätze der Förderung festgelegt. - Das Förderkonzept wurde zuletzt im Jahr 2017 um die Grundsätze und Maßnahmen für die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) fortgeschrieben. - Die Grundsätze beinhalten Ziele und die Maßnahmen zur Umsetzung für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. - Differenzierte Festlegungen liegen ferner für die Förderung im Bereich DaZ sowie für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) vor. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Sonderpädagoginnen stehen den Lehrkräften mit umfangreichen Kompetenzen zur Verfügung. - Die Lehrkräfte haben festgelegt, wie vorhandenes Expertenwissen innerhalb des Kollegiums weiter gegeben wird. - Einzelne Lehrkräfte haben zusätzliche Kompetenzen im Bereich Förderung erworben, bspw. für besondere Schwierigkeiten im Rechnen. - Gemeinsame Fortbildungen aller Lehrkräfte hatten einen Bezug zur Förderung, bspw. „Gehirngerechtes Lernen“. - Klassenkonferenzen und die FLEX-Teams beraten regelmäßig die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. - Individuelle Lernpläne liegen in den FLEX-Klassen vor. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung individueller Lernentwicklungsdokumentationen für alle Schülerinnen und Schüler - mindestens halbjährliche Fortschreibung aller individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler lernen im Regelunterricht mit Unterstützung einer anwesenden Sonderpädagogin. - Kinder mit LRS und Deutsch als Zweitsprache lernen in Regelklassen und erhalten zudem wöchentliche Förderstunden in Kleingruppen. - Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften für besondere Interessen, z. B. „Wir tanzen“ und „Wir machen Zirkus“ unter Beteiligung von Kooperationspartnern. - Begabte Schülerinnen und Schüler können an Wettbewerben wie der Mathematik-Olympiade, dem Känguru-Wettbewerb und dem Vorlesewettbewerb teilnehmen. - Besondere Stärken präsentieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Kunstprojektes „Galerie Junge Künstler“ sowie bei monatlichen Sportwettkämpfen. - Die Schule ergreift mit dem Projekt „Contigo - Schule ohne Mobbing“ präventive Maßnahmen zur Stärkung der Sozialkompetenzen, u. a. die regelmäßige Auszeichnung des „kameradschaftlichen Schülers“. <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegiale Abstimmung der Lernentwicklungsdokumentation 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßige Rückmeldungen zu ihrer Lernentwicklung. - In individuellen Gesprächen werten die Lehrkräfte die Lernentwicklung mit den Eltern, u. a. auch die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, aus. - Zwischen den Zeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern Informationen über Notenstände, bei besonderen Entwicklungen auch öfter. - Die Lehrkräfte nutzen Motivationssysteme, wie bspw. Hausaufgabengutscheine und Ausflüge, als Belohnung für besondere Leistungen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Fortbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. - Die Grundsätze beziehen sich auf die im Schulprogramm benannten Schwerpunkte Förderung und soziales Lernen. - Die Fachkonferenzen ermitteln jährlich ihren Fortbildungsbedarf. - In den Fachkonferenzen berichten Lehrkräfte über die Inhalte individuell besuchter Fortbildungsveranstaltungen. - Externe Expertise wurde wiederholt zur Fortbildung des Kollegiums genutzt, bspw. zum Thema „Das Lernen lernen“ durch einen Lerncoach und seit dem Jahr 2016 regelmäßige Veranstaltungen über den Verein „Contigo - Schule ohne Mobbing“ e. V. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweisung spezieller Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger - Erstellung eines Fortbildungskonzeptes 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die schulinternen Teams „Steuergruppe Schulprogramm“, „SchiC“ und „FLEX“ arbeiten regelmäßig an der Weiterentwicklung der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung und der Schulqualität. - Die Aufgaben der Teams sind festgelegt. - Temporäre Teams, u. a. zur Ausgestaltung des Weihnachtsprojektes, des Kunst-Tages und der Leseweche arbeiten regelmäßig an diesen Höhepunkten des Schuljahres. - Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung in der Konferenz der Lehrkräfte. - Die Fachkonferenzen tagen mindestens zweimal im Schuljahr. - Sie planen u. a. gemeinsame Unterrichtssequenzen für die jeweiligen Jahrgangsstufenthemen und führen diese durch, u. a. das Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt „Ziggy zeigt Zähne“ in Jahrgangsstufe 3. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vollständige Protokollierung der Fachkonferenzarbeit - verstärkte Einbindung der Fachkonferenzen in die gesamtschulische Entwicklung 		
DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwäche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gezielte kollegiale Unterrichtsbesuche zur Verbesserung der Unterrichtsqualität werden nicht systematisch durchgeführt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung der Vorteile kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte - Durchführung gelegentlicher kollegialer Unterrichtsbesuche zur Beobachtung der jeweiligen Lerngruppe bzw. einzelner Methoden 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten eine Ansprechpartnerin innerhalb der Fachkonferenzen. - Fachliche Unterstützung geben darüber hinaus alle Kolleginnen. - Die Schulleitung führt vor Dienstantritt ein Gespräch und einen Schulrundgang durch. - Zur Unterstützung werden neue Lehrkräfte im ersten Jahr noch nicht als Klassenlehrkraft eingesetzt. - Die Schulleitung informiert sich durch regelmäßige Gespräche und etwa nach einem halben Jahr durch eine Hospitation über den erreichten Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Informationsmappe mit relevanten Dokumenten für neue Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung hat die Schule die schulinternen Ausgangsbedingungen analysiert. - Zielstellungen, Inhalte und zu vermittelnde Kompetenzen sind für alle Fächer für die Doppeljahrgangsstufen 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 festgeschrieben. - Grundsätze zur Vermittlung eines kritischen Umgangs mit digitalen Medien sind insbesondere im schulinternen Curriculum der Fächer Sachunterricht, L-E-R² und im Rahmen des Contigo-Projekts festgelegt. - Die Schule nutzt graduell die Verwaltungssoftware weBBschule zur Optimierung der Erfassung von Noten- und Lernentwicklungsdaten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Standards für mediale Präsentationen - Nutzung digitaler Methoden, um Binnendifferenzierung im und außerhalb des Unterrichts zu befördern, bspw. Lernplattformen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einige Lehrkräfte nutzen die schulischen Möglichkeiten des Einsatzes von digitalen Medien regelmäßig im Unterricht, bspw. Lernsoftware, Recherche, kreativitätsfördernde Aufgabenstellungen. - Seit dem Schuljahr 2017/2018 lernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 im halbjährlichen Wechsel die Grundlagen digitaler Medien im Unterricht (Computerführerschein). <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz digitaler Medien erfolgt stark lehrkräfteabhängig. - Die Nutzung der vorhandenen Hardware beschränkt sich häufig auf Lernspiele bzw. als Belohnung für gute Mitarbeit im Unterricht. 		

² Lebensgestaltung-Ethik-Religion.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte haben besondere Kompetenzen im technischen Umgang und für die didaktisch-methodische Nutzung digitaler Medien im Unterricht erworben und setzen diese ein, bspw. digitale Lernspiele. - Schulintern werden digitale Möglichkeiten der Kommunikation (E-Mail-Verkehr, Veröffentlichungen schulischer Dokumente auf der Homepage) genutzt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mediale Kompetenzen der Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung des Schullebens, bspw. bei der Dokumentation schulischer Höhepunkte sowie der Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit werden kaum genutzt. - Die Schule nutzte nur punktuell die Angebote externer Anbieter, bspw. Zeitungsprojekte der Lausitzer Rundschau. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung sind verabredet (Individuelle Lernstandsanalysen³ und Portfolios) sowie eine zugehörige Prozessplanung. - In Mathematik führen die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 5 neben ILeA auch ein Online-Diagnoseverfahren durch. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die ILeA werden lediglich in den Jahrgangsstufen 1 und 3 vollständig durchgeführt, in der Jahrgangsstufe 5 nicht im Fach Deutsch. - Es erfolgt keine Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler im Anschluss an ILeA. 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm, das Förderkonzept sowie das Basiscurriculum Sprachbildung benennen Ziele und Aspekte zur Umsetzung der Sprachförderung an der Schule. - Maßnahmen zur Umsetzung sind sowohl für den regulären Unterricht als auch für besondere Organisationsformen, bspw. die „Lesewoche“ vereinbart. - Fachkonferenzen haben sich mit Aspekten der Umsetzung eines sprachsensiblen Fachunterrichts auseinandergesetzt. - Die Fachkonferenz Deutsch hat umfangreiche Festlegungen zur Vermittlung und Verwendung von Fachtermini getroffen. - Über den Unterricht hinaus bietet die Schule Maßnahmen zur weiteren Sprachbildung an, bspw. die AG „Lesemäuse“. - DaZ-Unterricht erfolgt inhaltlich und organisatorisch nach einer gesamtschulisch abgestimmten und je nach Entwicklungsfortschritt der Schülerinnen und Schüler angepassten Form. 		

³ ILeA.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁴.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im „Kooperationskalender“ sind alle schulischen Maßnahmen im Schuljahresablauf festgelegt. - Eine Lehrkraft trägt die Verantwortung für die Kooperation mit den Kindertagesstätten (Kita). - Gemeinsame Aktivitäten sind bspw. die Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie dem Frühlings- und Herbstlauf sowie einem „Schnuppertag“. - Im Rahmen des Contigo-Projekts fand eine gemeinsame Fortbildung für die Lehrkräfte und Erzieher bzw. Erzieherinnen statt. - Die Schulleiterin führt gemeinsame Beratungen mit der Verbindungslehrkraft und den Kita-Leiterinnen, u. a. über die Portfolio-Arbeit, durch. - Eltern und Kinder nehmen an Workshops im Rahmen des jährlichen Weihnachtsbastelns an der Grundschule teil. - Kooperationsvereinbarungen mit den Fröbel-Kindergärten „Zwergenhaus am See“ und „Seesternchen“ beinhalten pädagogische Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Profilbildung der Schule erstreckt sich über mehrere Formen des Umgangs mit Heterogenität, insbesondere die Förderung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen sowie interkulturelles Lernen. - Die pädagogischen Zielstellungen spiegeln den Umgang mit der Vielfalt der Schülerschaft als Entwicklungsschwerpunkt. - In Fortbildungen qualifizierten sich die Lehrkräfte in relevanten Bereichen zum Umgang mit Vielfalt weiter, bspw. zum Konfliktmanagement - In Fortbildungen beschäftigten sich die Lehrkräfte mit geschlechtsspezifischen Themen (gehirngerechtes Lernen, besondere Beratungsangebote für Mädchen bzw. Jungen). - Neue Schülerinnen und Schüler werden bei der Eingewöhnung sowohl durch schulische als auch durch Klassenaktivitäten, bspw. die Projektwoche zu Beginn des Schuljahres, unterstützt. - Die Klassenräume, insbesondere die der Flex-Klassen mit Rückzugs- und Lese- bzw. Spielecken, die Gänge im Schulhaus sowie die Hofpausen mit Spielgerätausleihe sind anregend gestaltet. - In den Klassen werden umfangreiche Regeln für das gemeinsame Arbeiten und den Umgang miteinander erarbeitet. 		

⁴ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die pädagogischen Ziele und deren methodische Umsetzung sind für die Flex-Klassen schulintern vereinbart. - Das Vertretungskonzept berücksichtigt die fachgerechte Vertretung in den Jahrgangsstufen 1 und 2. - Das FLEX-Teams sowie die Fachkonferenzen planen Unterrichtsinhalte jahrgangsstufenübergreifend und fächerverbindend, bspw. in Projekten wie „Igel“, „Kartoffel“ und „Märchen“. - Mehr als zwei Drittel des Unterrichts werden jahrgangsstufenübergreifend unterrichtet. <p>Entwicklungsmöglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit anderen Grundschulen zum jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße